

# Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **63 (1976)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schenswert, wenn künftige ähnliche Versuche wenigstens teilweise wissenschaftlich begleitet werden könnten, indem gewisse Aspekte einer genauen Unterrichtsanalyse unterzogen würden.

#### Anmerkungen

<sup>1</sup> Rogers, C. R., Lernen in Freiheit. Zur Bildungsreform in Schule und Universität, Kösel, München 1974

<sup>2</sup> Rogers, a.a.O., S. 12

<sup>3</sup> Freudenstein, R., Hat das deutsche Gymnasium ohne Sprachlabor eine Zukunft? Erkenntnisse nach einem Arbeitsversuch, in: Das Sprachlabor und der audiovisuelle Unterricht 1965, S. 4 ff.; zit. nach Achtenhagen, F., Didaktik des fremdsprachlichen Unterrichts. Grundlagen und Probleme einer Fachdidaktik, Beltz, Weinheim und Basel 1969, S. 76

<sup>4</sup> Auf die Bedeutung dieser Tatsache im Lernprozess weist E. Roulet hin in seinem Artikel «Linguistique et enseignement des langues!», in: *gymnasium helveticum* 2/1975, S. 125–137

<sup>5</sup> Lübke, D., Lernziel «Kommunikationsfähigkeit». Probleme und Lösungsvorschläge für die Praxis, in: *PRAXIS des neusprachlichen Unterrichts* 3/1975, S. 296

<sup>6</sup> Spaemann, R., Emanzipation – ein Bildungsziel? in: *Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken* 1/1975, S. 21

<sup>7</sup> Themenzentrierte Interaktion. Eine gute, knappe Einführung gibt der Beitrag von Jürg Kielholz im *gymnasium helveticum* 2/1976, S. 70–84

<sup>8</sup> Im Lehrerseminar Altdorf versuchte der Leiter Karl Aschwanden konsequent, die theoretischen Ansätze der humanistischen Richtung der Psychologie in die pädagogische Praxis umzusetzen.

<sup>9</sup> Einige dieser Schüler hatten längere Zeit Mühe, sich mit dem Versuch abzufinden. Es waren die gleichen, die kaum Fehler zu machen wagten. Der Einfluss offenbar tiefenpsychologisch erklärbarer Ängstlichkeit (Funktion des Über-Ich) wird u. E. im Fremdsprachenunterricht über-

haupt unterschätzt. Vgl. Zimmermann, G., Personale Faktoren und Fremdsprachencurriculum in: *PRAXIS* 1/1973, S. 3–14

<sup>10</sup> Für den Praktiker ist die Scheidung von äusserer und innerer Reform doch relevant, weil sich die äussere seinen Machtbefugnissen entzieht. A. Heussler verweist jedoch mit Recht darauf, dass die Begriffe letztlich und auf die Dauer nicht zu trennen sind: *gymnasium helveticum* 2/1976, S. 69

<sup>11</sup> Nickolaus, G., Grund- und Aufbauwortschatz Französisch, Klett, Stuttgart 1971

<sup>12</sup> Vgl. dazu: Bachmair, G., Unterrichtsanalyse. Verfahren und Fragestellungen zur Planung, Durchführung und Auswertung von Unterrichtsbeobachtungen, Beltz, Weinheim und Basel 1974, S. 238

<sup>13</sup> Gemeint ist wohl das, was Rogers unter «Real-Sein» versteht; Rogers misst dieser Fähigkeit sehr grosse Bedeutung zu. S. 107–110

<sup>14</sup> In der Einleitung zu D. Lübke's erwähntem Aufsatz heisst es zu dieser Frage: «Wie sind die Ergebnisse? Bei der Beantwortung... gibt der Autor Erfahrungen aus seinem eigenen Unterricht und Beobachtungen bei zahlreichen Hospitationen wieder; er referiert die Stellungnahmen von Fachkollegen und interessierten Eltern. Die übereinstimmende Meinung ist, dass ganz offensichtlich Kommunikationsbereitschaft und -fertigkeit der Schüler nicht entscheidend zugenommen haben, dass aber ein deutliches Minus an Anwendungssicherheit in den fortgeschrittenen Klassen zu beobachten ist: geringere Grammatikkenntnisse, orthographische Unsicherheiten, Lücken in den Vokabelkenntnissen. Dies gilt besonders für das Französische.» (S. 291)

<sup>15</sup> Für unsern Versuch stand ein vom Verfasser selbst stammendes Repetitorium der Elementargrammatik zur Verfügung, welches in 20 Kapiteln jene Grammatikkenntnisse wiederholt und ein wenig vertieft, welche sich als besonders fehleranfällig erwiesen haben, *LE RETRO-VISEUR. Repetitorium der Elementargrammatik*, im Selbstverlag, Emmenbrücke 1975

## Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

### CH: Die Situation der Primarschule wird überprüft

In seiner Plenarsitzung vom 7. und 8. Mai 1976, die im Institut romand de recherches et de documentation pédagogiques in Neuenburg stattfand, befasste sich die Pädagogische Kommission der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

mit zwei wichtigen neuen Geschäften: Im Zusammenhang mit der Einführung oder Vorverlegung des Fremdsprachenunterrichts war die Bedingung gestellt worden, dass die Situation in der Primarschule grundlegend überprüft wird. Da die Bearbeitung dieses Geschäfts einige Jah-

re in Anspruch nehmen wird, empfiehlt die Pädagogische Kommission den Kantonen und Regionen, bei denen die Situation dafür reif ist, mit der Einführung des Fremdsprachunterrichts vorzugehen und nicht zu warten, bis der Problemkomplex «Situation der Primarschule» gelöst ist. Die EDK wird in dieser ersten Phase mit einer Vergleichsstudie der deutschschweizerischen Primarschullehrpläne dokumentarische Hilfe leisten. Bei der Gesamtüberprüfung der Situation in der Primarschule wird die Pädagogische Kommission etappenweise vorgehen und die Probleme nach Schwerpunkten und ihren Prioritäten gegliedert in Foren behandeln. Nicht nur bei der Problemdefinition, sondern auch bei der Lösungssuche zählt sie auf die Mitarbeit der KOSLO.

Das zweite Geschäft betraf die Bereinigung des Mandats Lehrerfortbildung. Nachdem die Arbeitsgemeinschaft Deutschschweiz für Lehrerfortbildung sich positiv zum Mandat ausgesprochen hat, wird die Pädagogische Kommission einen erweiterten Ausschuss Lehrerfortbildung ernennen und während einer Erprobungsphase von zwei Jahren eine interregionale Kontakt- und Dokumentationsstelle für Lehrerfortbildungsfragen mit einem Beauftragten einsetzen.

#### **CH: Neuer Bildungsartikel in Sicht**

Wenn das Hochschulförderungsgesetz und das revidierte Berufsbildungsgesetz verabschiedet sei, müsse ein neuer Bildungsartikel beraten werden, erklärte Bundesrat Hürlimann an der Konferenz der schweizerischen Gymnasialrektoren in Brig.

#### **CH: Hochschulausgaben neunmal höher als 1960**

Die Ausgaben der schweizerischen Hochschulen lagen 1974 mit 1,44 Mrd. Fr. neunmal höher als 1960 (162 Mio.). Gegenüber 1970 ergab sich eine Verdoppelung des Aufwandes, und im Vergleich zu 1973 betrug die Steigerungsrate 12,7 Prozent. Von den 1,44 Mrd. waren 326 Mio. Investitionen, während 1,11 Mrd. auf Betriebskosten entfielen. Davon wiederum beanspruchten die allgemeinen Ausgaben (insbesondere Verwaltung und Bibliotheken) 12,2 Prozent. 978 Mio. Fr. oder 87,7 Prozent können den verschiedenen Fakultäten zugerechnet werden. Mit 446 Mio. steht die Medizin (inklusive Universitätsspitäler) dabei einsam an der Spitze. Zur Deckung der gesamten Ausgaben trugen, laut «Wirtschaftsförderung», die Betriebseinnahmen der Universitäten mit 5 Prozent bei, während Bund und Kantone zusammen 93 Prozent, Gemeinden die restlichen 2 Prozent beizusteuern hatten.

#### **ZH: Finanzsperre für Studentenzeitungen?**

Die Hochschulkommission des Kantons Zürich

droht den beiden Studentenzeitungen «Das Konzept» und «Zürcher Student» die Sperrung der finanziellen Mittel an. In bezug auf «Das Konzept» ist die Hochschulkommission zum Schluss gekommen, dass die Behandlung von mehrheitlich allgemein-politischen Themen rechtswidrig sei, weil die Zwangsbeiträge der Studierenden nur für studentische Belange verwendet werden dürfen. Deshalb fordert sie den Kleinen Studenterrat als Exekutive der Zürcher Uni-Studenten auf, «unverzüglich Massnahmen zu ergreifen». Für den Fall, dass sich die Gestaltung der Zeitung nicht ändere, droht die Hochschulkommission, jede Unterstützung des «Konzept» durch die Studentenschaft zu untersagen.

#### **ZH: Jura-Studium ohne Latein**

Die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich hat eine neue Promotionsordnung für die Juristische Abteilung der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät erlassen, die auf das Latein-Obligatorium verzichtet und das Studium durch Einführung einer Zwischenprüfung strukturiert. Sie tritt sofort in Kraft; Kandidaten, die ihr Studium bereits angefangen haben, können während einer Übergangszeit ihre Examina noch nach der alten Ordnung ablegen.

Die Zwischenprüfung, die in ähnlicher Form an allen juristischen Fakultäten unseres Landes durchgeführt wird, soll in erster Linie eine Kontrollfunktion ausüben und die Studierenden zu verstärkter Mitarbeit in den ersten Semestern anhalten und damit gewährleisten, dass elementare Kenntnisse, die für den Fortgang des Studiums wesentlich sind, nach dem dritten Semester bei allen Studenten vorhanden sind.

#### **LU: Die Zahl der Hilfsschüler im Kanton Luzern**

Im Durchschnitt besuchen 3,4 Prozent aller Schüler sämtlicher Volksschulstufen die Hilfsschule. Das sind rund 1500 Schüler in 105 Abteilungen. Die Prozentzahlen schwanken zwischen 0,8 im ersten und 5,5 im 8. Schuljahr. Der Anteil der Mädchen beträgt im Schnitt 40 Prozent. Rund 30 Prozent aller Hilfsschüler besuchen eine Schule ausserhalb ihrer Wohngemeinde.

#### **UR: 10. Schuljahr ab Herbst**

Der Urner Erziehungsrat liess sich über den Stand der Lehrstellenbesetzung orientieren. Auf das neue Schuljahr hin sind 31 Stellen neu zu besetzen: 3 Kindergärten, 17 Primarschulen, 1 Abschlussklasse, 4 Sekundarschulen, 6 Handarbeit/Hauswirtschaft. Diesen Abgängen stehen rund 20 Junglehrer aus dem Kanton Uri gegenüber, die in diesem Sommer in Rickenbach patentiert werden. In einigen Gemeinden sind die Stellen be-

reits mit neuen Lehrkräften besetzt, wobei in den meisten Fällen Bewerber aus dem Kanton Uri angestellt wurden. Nach Abklärungen der kantonalen Berufsberatung besteht unter den Schülern der dritten Sekundarklasse ein relativ grosses Interesse an einem 10. Schuljahr. Das Interesse ist sicher gewachsen, weil es heute nicht mehr leicht ist, genügend Lehrstellen zu finden. Der Erziehungsrat erteilte Aufträge zur raschen Abklärung aller hängigen Fragen. Unter Umständen sollte es möglich werden, dass bereits vom kommenden Herbst an ein spezielles freiwilliges 10. Schuljahr angeboten werden kann.

### **SZ: Neuer Oberstufeninspektor gewählt**

Auf Ablauf der Amtsperiode 1972–76 hat Sekundarschulinspektor Alois Steinegger, Schwyz, seinen Rücktritt eingegeben. Er hatte von 1952 bis 1968 das Inspektorat des Kreises Schwyz-Gersau inne und betreute seither alle Sekundarschulen im Kanton Schwyz. Der Erziehungsrat hat dem Regierungsrat als Wahlbehörde Sekundarlehrer Paul Tomaschett zur Wahl als Oberstufeninspektor vorgeschlagen. Er ist inzwischen gewählt worden. Herr Tomaschett ist Inhaber des bündnerischen Primarlehrerdiploms und des Sekundarlehrerdiploms der Universität Fribourg. Als Sekundarlehrer war er 8 Jahre in Wollerau tätig und seit 1970 in Schwyz.

Ihm wird die Aufsicht und Beratung der Sekundar-, Real- und Werkschulen, also der Oberstufe, im ganzen Kanton übertragen. Dazu hat er sich mit dem Problem der Oberstufenreform zu befassen und sich für Spezialaufträge des Erziehungsrates und des zuständigen Departementes zur Verfügung zu halten.

## **Umschau**

### **Erzieher als Partner**

Wenn Kinder vorübergehend oder für längere Zeit durch abnormales Verhalten auffallen, stehen ihnen und ihren Eltern verschiedene Hilfen und Spezialdienste zur Verfügung: Schulpsychologen, Erziehungsberater, Heilpädagogen usw. Doch wird diesen Diensten manchmal auch vorgeworfen, sie seien nicht nur zum Wohl des Kindes tätig. Manchmal würden allzu rasch einzelne Kinder aus dem Schul- und Klassenverband herausgerissen, Sonderklassen zugewiesen und damit isoliert, womit der «Teufel mit Beelzebub ausgetrieben» werde. Bestehen diese und ähnliche Vorwürfe zu recht? Könnten die verschie-

### **AG: Freie Schulwahl**

Das aargauische Erziehungsdepartement hat in einem grundsätzlichen Beschwerdeentscheid festgehalten, dass es den Eltern freisteht, in welche Bezirksschule sie ihre Kinder schicken wollen, sofern in der Gemeinde selber keine entsprechende Schulungsmöglichkeit besteht. Die Gemeinden sind gesetzlich verpflichtet, die sich daraus ergebenden Schulgelder voll zu übernehmen und dürfen diese nicht auf die Eltern abwälzen.

### **AG: Positiv zum Hochschulförderungsgesetz**

Der Regierungsrat des Kantons Aargau stellt sich grundsätzlich positiv zur vorgeschlagenen Neufassung des Hochschulförderungsgesetzes. Dagegen hält er die Abtrennung des Forschungsvom Hochschulförderungsgesetz für «nicht ganz unproblematisch», heisst es in der Vernehmlassung des Aargauer Regierungsrates zu den beiden Gesetzesentwürfen.

### **GR: 3000 Mittelschüler in Bünden**

In den Mittelschulen des Kantons Graubünden waren auf Anfang Schuljahr 1975/76 3079 Schüler registriert gegenüber 3100 im Vorjahr. Von den 1516 (1480) Schülerinnen und Schülern der Kantonsschule Chur entfallen 628 (620) auf das Gymnasium, 208 (203) auf die Oberrealschule, 145 (136) auf die Handelsschule und 535 (521) auf das Seminar. Von den privaten Mittelschulen wies die Evangelische Mittelschule Schiers 365 Schüler auf, die Evangelische Mittelschule Samedan 200, das Hochalpine Töchterinstitut Ftan 104, die Klosterschule Disentis 229, Das Lyceum Alpinum Zuoz 331 und die Schweizerische Alpine Mittelschule Davos 334.

denen Instanzen zum Wohl des Kindes noch besser zusammenarbeiten?

Mit diesen und verwandten Problemen befasste sich eine von der Paulus-Akademie Zürich unter der Leitung von Dr. Theodor Bucher stehende Tagung vom 23./24. April 1976. In einem grundlegenden Referat skizzierte Dr. Fritz Müller, Seminardirektor, Thun, den

#### *doppelten Bildungsauftrag der Schule.*

Als gesellschaftliche Institution soll sie einerseits den Fortbestand und die Entwicklung, den Wohlstand und die Wohlfahrt, die Freiheit und das ordentliche Funktionieren der Gesellschaft ermöglichen. Die Volksschule – wie auch die Mittel- und Hochschule – sollen also dazu dienen, die Gegenwart und die nähere Zukunft unseres Volkes zu bewältigen. In einer hochentwickelten und differenzierten Industriekultur können aber